

## Arbeitsblatt „Ursachen der Inflation und ihre Folgen“

### Ursachen der Inflation – Inflationstheorien

Es gibt zahlreiche Theorien über die Ursachen der Inflation, was darauf schließen lässt, dass es mehrere Faktoren sind, die zusammenwirken und zu einer Inflation führen. Grundsätzlich lassen sich diese Theorien in **geldmengen-**, **nachfrage-** und **angebotsinduzierte** Inflationsentwicklungen einordnen.

- Entsprechend der Bedeutung des Ursprungwortes ‚inflare‘ (aufblähen) besagt die **Quantitätstheorie**, dass bei erhöhter Geldmenge im Umlauf (Aufblähung), aber gleichbleibendem Güterangebot, der Wert des Geldes abnimmt. Dies setzt allerdings voraus, dass die höhere Geldmenge eins zu eins für die Nachfrage von Gütern genutzt wird und nicht bei einer Person „brach liegt“ (z.B. auf dem Konto). Im Allgemeinen kann man aber sagen, dass eine übermäßige Ausdehnung des Geldvolumens eine Gefahr für die Preisniveaustabilität birgt.
- Von einer **Nachfrageinflation** kann man sprechen, wenn die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen, das mit den vorhandenen Produktionskapazitäten erstellbare Angebot im Inland übersteigt. Ein Nachfrageüberhang wird in der Regel die Güterpreise nach oben treiben. Ein solcher kann entstehen, wenn private Haushalte weniger sparen und mehr für Konsumgüter ausgeben. Er kann aber auch darauf zurückgehen, dass sich die private Investitionstätigkeit verstärkt. Wenn die Unternehmer mehr in neue Anlagen (Fabrikgebäude, Maschinen) investieren, steigt die Nachfrage nach Gütern und Arbeitskräften. Demgegenüber bringen die neuen Betriebsstätten ihre Produkte erst zu einem späteren Zeitpunkt auf den Markt. [...] Zu einem gesamtwirtschaftlichen Nachfrageüberhang können neben der Konsum- und der Investitionsnachfrage des privaten Sektors auch die Nachfrage des Staates und die Nachfrage des Auslands nach heimischen Gütern (Exporten) beitragen.
- Besonders ist auch der Preis, den unsere Wirtschaft für **importierte Güter** bezahlen muss, von erheblicher Bedeutung. Werden Konsumgüter eingeführt, steigen die Verbraucherpreise hierzulande unmittelbar. Da die Bundesrepublik Deutschland zudem arm an Rohstoffen und Energiequellen ist, müssen diese in großem Umfang eingeführt werden. Verteuerungen an den Rohstoffmärkten und Verteuerungen von Vorleistungen lassen die Produktionskosten steigen und damit auch tendenziell die Angebotspreise der Unternehmen. Die so importierte Inflation spielt also nicht nur auf der Nachfrageseite, sondern auch auf der Angebotsseite unserer Wirtschaft eine Rolle.
- Als **Angebotsinflation** bezeichnen wir deshalb einen Zustand, bei dem Preissteigerungen auf der Angebotsseite ausgelöst werden. Die Unternehmen versuchen, Kostensteigerungen über die Preise weiterzugeben (**Kostendruckinflation**). Angesichts des Einflusses der Lohnkosten auf die gesamten Kosten der Gütererzeugung steht dabei die Lohnentwicklung im Vordergrund. Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Lohnsteigerungen hängen allerdings davon ab, in welchem Verhältnis diese zur Entwicklung der so genannten Arbeitsproduktivität, also der Erzeugung von Gütern und Dienstleistungen je Arbeitsstunde, stehen. Können nämlich bei gleichem Arbeitseinsatz mehr Güter hergestellt werden, so muss ein Anstieg der Löhne nicht zu einem höheren Angebotspreis der Güter führen.
- Zur Angebotsinflation zählt ferner die so genannte **Gewinndruckinflation**, bei der die Unternehmen die Preise bei unveränderten Kosten anheben, um ihre Gewinne zu erhöhen. Voraussetzung für diese Inflationsart ist jedoch eine unabhängig von den

Marktbedingungen erfolgende Preissetzung durch marktbeherrschende Unternehmen und den Staat (administrierte Preisbildung).

Nicht auf allen Märkten funktioniert nämlich der Wettbewerb ausreichend. Offene und vor allem versteckte Kartellbildung, aber auch staatliche Preissetzungen behindern das freie Spiel von Angebot und Nachfrage in vielfältiger Weise. Manche Unternehmen sind deshalb in der Lage, Kostensenkungen in den Absatzpreisen nicht weitergeben zu müssen bzw. in ihrer Kalkulation auf die Durchschnittskosten unabhängig von der Marktlage eine bestimmte Gewinnmarge aufzuschlagen.<sup>1</sup>

### Die Folgen der Inflation für:

**Einkommen:** Erwerbstätige, die nicht an Kaufkraft verlieren möchten, müssen die Geldentwertung durch Einkommenserhöhung ausgleichen. Das kann problematisch werden. Gewerkschaften schaffen es meist, einen Inflationsausgleich zu erlangen, allerdings ist dies Teil der sogenannten „Lohn-Preis-Spirale“ wonach ein höherer Lohn höhere Preise nach sich zieht, da die Unternehmen versuchen, die höheren Kosten auszugleichen. Die Arbeitnehmer fordern daraufhin wiederum ein höheres Einkommen, um der Preissteigerung entgegenzuwirken und schon ist die Spirale in vollem Gange. Dabei ist jedoch empirisch nicht bewiesen, wer die „Lohn-Preis-Spirale“ in Bewegung gesetzt hat.

**Vermögen:** Geldvermögen wachsen durch Zinsen. Liegen diese unter der Inflationsrate, nehmen Geldvermögen real ab. Somit schwächt die Inflation die Wertaufbewahrungsfunktion des Geldes und Sparer sind die Verlierer. Spareinlagen (mit niedrigen Zinssätzen) bilden jedoch die typische Anlageform der breiten Bevölkerungsmasse. Sparkonteninhaber tragen somit einen besonders hohen Teil der Inflationskosten. Sachvermögen sind auf der anderen Seite von Inflation kaum betroffen, da diese Art des Vermögens durch Wertsteigerungen wächst und diese meist über der Inflation liegt.

**Schulden:** Schulden unterliegen dem Nominalwertprinzip. Das heißt, der einmal verschuldete Betrag bleibt auch bei hoher Inflation derselbe Betrag, den es zurückzuzahlen gilt. Somit profitieren Schuldner durch Inflation, Gläubiger verlieren. Um dem vorzubeugen, beinhalten Kreditverträge häufig Inflationsausgleiche.

**Beschäftigung:** der empirische Zusammenhang zwischen Inflation und Beschäftigung wird meist mithilfe der Phillips-Kurve dargestellt, die eine negative Beziehung zwischen Arbeitslosenrate und Inflation zeigt. Anders ausgedrückt, je höher die Inflation, desto höher der Beschäftigungsstand. Dieser Zusammenhang ist jedoch nicht kausal bewiesen und ob eine höhere Inflation zu mehr Arbeitsplätzen führt, hängt vor allem von der bestehenden Kapazitätsauslastung der Wirtschaft ab. Je höher diese Auslastung, umso mehr führt eine Erhöhung der Geldmenge zu höherer Inflation. Ist die Auslastung gering, kann der Beschäftigungseffekt größer ausfallen.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/inflationstheorien-40588>. [11.12.2019].

<sup>2</sup> Vgl. Floren, Josef: Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, Paderborn 2011.

**Fragen und Aufgaben zum Text:**

1. Bitte teilt den Kurs in fünf Gruppen auf und ordnen Sie jeder Gruppe eine der Inflationstheorien zu. Jede Gruppe präsentiert dem Kurs „ihre“ Theorie.
2. Bitte beschreibt etwas genauer, was es mit der sogenannten „Lohn-Preis-Spirale“ auf sich hat. Welche Rolle spielt die Inflation bei den Tarifverhandlungen?
3. Jeder ist von Inflation betroffen, da man nicht entweder zur Gewinner- oder Verliererseite gehört, sondern gleichzeitig in mehreren Gruppen vertreten ist.  
Bitte versetzt Euch in folgende Rollen und beschreibt Eure Situation bei hoher oder steigender Inflation (als Verlierer oder Gewinner der Inflation):
  - Ihr plant den Bau eines Eigenheims und seid dabei, dafür ein Sparguthaben anzusammeln;
  - Für den Kauf einer Eigentumswohnung nehmt Ihr einen Kredit mit einem festen Zinssatz auf;
  - Ihr zahlt regelmäßig Beiträge in Ihre Lebensversicherung für Ihre Altersvorsorge
  - Als Manager eines Unternehmens habt Ihr bei Eurer Produktionsplanung eine bestimmte (hohe) Kundennachfrage einkalkuliert.
4. Bitte diskutiert die Aussage „In Zeiten von Inflation sollte man Schulden machen!“